



München Architektur Programm I 06 2017

»POMPEII ARCH&LAB«
ist ein interdisziplinäres Kooperations- und
Forschungsprojekt. Das Bild zeigt das Forum in
Pompeji, Foto: © Marco Musillo
Siehe Rubrik »Im Gespräch«.

SECHS FRAGEN AN

GEMMA KOPPEN

Die Architektin Gemma Koppen, derzeit Gastprofessorin am Lehrstuhl für Entwerfen und Konstruieren an der TUM, gründete 2008 mit der Psychologin Tanja Vollmer das Büro »Kopvol« in Rotterdam.

In ihrem Webauftritt schreiben Sie, Gebäude seien lebendige, stets mit ihren Nutzern interagierende Konstruktionen. Wie meinen Sie das?

In jedem gelungenen Gebäude steckt die Seele des Architekten. Der Baukörper erhält durch das schöpfende Subjekt, also den Architekten, seine lebendige Ladung. Wir weben unsere Erfahrungen, Gefühle, Wünsche in jeden Entwurf. Letztendlich entsteht das, was wir architektonischen Ausdruck nennen. Für mich hätte Architektur keinen Sinn, wenn wir sie nicht als Ausdruck eines fühlenden Wesens betrachten. Dieser Ausdruck will natürlich »Eindruck« hinterlassen - bei seinem Betrachter, den Nutzern; möchte sie überraschen, erfreuen, ihnen nützen, ein Heim geben.

Sie arbeiten an der Schnittstelle von Wissenschaft und kreativem Schaffen, dem »Evidence Based Design«. Was kann die Architektur von der Psychologie lernen?

»Die Psychologie der Architektur hat die Aufgabe, die seelischen Wirkungen, welche die Baukunst mit ihren Mitteln hervorzurufen im Stande ist, zu

beschreiben und zu erklären«. So beschreibt 1886 erstmals der Kunsthistoriker und Philosoph Heinrich Wölfflin den Zusammenhang von Architektur und Psychologie. Die moderne Architekturpsychologie – wie wir sie betreiben - geht einen ganzen Schritt weiter. Neben den reinen Wirksamkeitsstudien, setzen wir uns verstärkt ein, die Erkenntnisse unmittelbar in die Gestaltung von Räumen und Gebäuden einfließen zu lassen. Wichtig ist mir, dass wir nicht von der Psychologie lernen sondern MIT ihr. In den zehn Jahren »Kopvol« haben wir viel daran gearbeitet, psychologische Herangehensweisen so umzunutzen, dass wir ein tiefgreifendes Verständnis für die umgebungsbezogenen Bedürfnisse der Menschen und spezieller Nutzergruppen erlangen. Bei »Kopvol« führen Architekten und Psychologen gemeinsam Nutzeranalysen durch und sitzen gemeinsam an der »Zeichentafel«. Wir lernen so, dass Umwelten nicht nur Wahrnehmungs- sondern auch affektive Räume sind, verstehen diese Affekte besser und können unsere Entwürfe an den zentralen Bedürfnissen der Menschen ausrichten anstatt nur am Bedarf. Die wachsende Bedeutung des Einflusses von Architektur auf das Stresserleben und Wohlbefinden der Menschen, ihre Gesundheitserhaltung und Gesundwerdung ist kein Verdienst der Architektur sondern der Architektur-Psychologie!

Der Fokus von Kopvol liegt auf dem Krankenhausbau. In Ihrem Buch »Die Erkrankung des Raums« schreiben Sie: »Leid ist eine Raumgestalterin mit Berufsverbot. Raumanthropodysmorphie das Stichwort der Neuzeit«. Können Sie uns den Neologismus genauer erklären?

Raumanthropodysmorphie bezeichnet die Wahrnehmungsveränderungen, die im Zusammenhang mit schweren körperlichen Erkrankungen auftreten und einen Einfluss auf das Befinden der Betroffenen ausüben. Wir sagen verkürzt: Wenn der Körper erkrankt, erkrankt der Raum mit ihm. Wartezimmer werden als beklemmend überfüllt erlebt, obgleich sich nur wenige Personen darin befinden; große Eingangshallen hingegen verursachen

eine schmerzhaft Verlorenheit. Wir prägen den Begriff um einerseits die Potenz für die architektonische Gestaltung zu fassen, die in der zu messenden Raumverformungen liegt. Zum anderen legt der Begriff eine Verbindung zum Ursprung dieser Veränderungen, dem menschlichen Körper. Doch was geschieht, wenn sich dieser Körper plötzlich verändert und durch eine lebensbedrohliche Erkrankung sogar zum 'Lebensfeind' wird? Ist er dann als architektonischer Ausgangspunkt noch tauglich? Weder in meinem Studium noch in meiner späteren Arbeit als Architektin hatte ich Handwerkszeug für diese Auseinandersetzung erworben: Leid war eine Raumgestalterin mit Berufsverbot.

In Ihrem Forschungsprojekt »Architecture as 2nd body« haben sie sich mit dem Verfremdungsprozess bei lebensbedrohlich an Krebs erkrankten Patienten auseinandergesetzt. Kann Architektur zum Heilungsprozess beitragen?

Davon sind wir überzeugt. Leider wird der Begriff Healing Architecture inzwischen inflationär im Krankenhausbau verwendet anstatt die Ergebnisse seriöser Studien abzuwarten. Worauf es uns ankommt, ist vielmehr Raum langfristig als externen Stressor zu begreifen, der umgestaltet Möglichkeiten zur sehr spezifischen Entlastungen kranker Menschen schafft und auf diesem Weg zur Heilung beiträgt. Mit dieser Forschung stehen wir noch ganz am Anfang! Die Theorie der Raumanthropodysmorphie schafft eine wissenschaftstheoretische Grundlage, von der aus man den Zusammenhang von Heilung und Architektur überhaupt erst untersuchen kann. In der landesweiten Studie »Architektur als 2ter Körper« konnten wir auf diesem Weg bereits sieben Umgebungsvariablen ausmachen, die zu einer Angst- und Stressreduktion Krebskranker beitragen: 1. Orientierung, 2. Geruch, 3. Geräuschkulisse, 4. Das Menschliche Maß, 5. Privatheit, 6. Tageslicht und 7. Weitsicht.

Herausgekommen ist eine neue Typologie im Krankenhausbau: der OPPO-TYP. Was ist daran innovativ?

Der OPPO-Typ steht für „Onkologische Poliklinik und Psychoonkologie“. Er ist insofern innovativ, als dass er die Bedürfnisse der Betroffenen nach einer exzellentesten medizinischen Versorgung und gleichzeitigen psychosozialen Unterstützung in einem einzigen Gebäude gleichberechtigt zusammenbringt. Bis dato sind psycho-soziale Angebote für Krebspatienten in Kellern, auf Dachböden oder in Nebengebäuden untergebracht. Niemand sieht sie, niemand findet sie, kaum einer nutzt sie. Im OPPO-TYP gehen Versorgungskonzept und Architekturkonzept Hand in Hand und der Wunsch nach klinischer und para-klinischer Versorgung wird Entwurfskriterium genutzt. Die neue Typologie bildet die architektonische Basis bei der Entstehung der Comprehensive Cancer Center. Dies sind Exzellenzzentren zur interdisziplinären Behandlung von Krebspatienten sowie zur Krebsforschung. Noch sind in Deutschland die meisten dezentral und virtuell organisiert. Die ersten Neubauten sind aber bereits in Planung.

Was ist Ihre persönliche Utopie?

Ich denke nicht, dass wir zukünftig Krankenhäuser entwerfen können, in denen man gesund wird allein durch die Tatsache, dass man sie betritt. Aber ich weiß, dass wir vor einer der größten gesundheitspolitischen, ökonomischen und ethischen Herausforderungen aller Zeiten stehen. Die Typologie Krankenhaus, wie wir sie bis dato kennen, wird aussterben. Diese komplexe Rolle kann Architektur aber nur dann erfüllen, wenn sie sich von der reinen Auftragsarbeit löst und sich künftig stärker an strukturellen Entwicklungen und dem interdisziplinären Diskurs aktiv gestalterisch und forschend beteiligt. Meine Utopie ist daher die einer langfristigen Änderung der DNA der Architekturvermittlung in Forschung und Lehre; vor allem durch Einrichtung von interdisziplinären Tandem-Professuren. Ich kann aus meiner persönlichen Erfahrung sagen, dass ein solches Umdenken als Vollblut-Architektin nicht leicht fällt, aber dringend notwendig ist.

Die Fragen stellte Isabel Bommes Fernández.

TERMINE JUNI 2017

1.6

**VORTRAG:
BEYOND BENDING:
LEARNING FROM THE
MASTER BUILDERS –
PHILIPPE BLOCK**

18.30 h | Oskar von Miller Forum | Oskar-von-Miller-Ring 25
Philippe Block researches new constructional possibilities arising from the combination of almost forgotten basic knowledge with the latest achievement in the field of structural engineering and planning. In this talk he will comment on the substructure of the award-winning exhibition »Beyond Bending« shown at the biennial in 2016.
www.oskarvonmillerforum.de

1.6

**VORTRAGSREIHE:
HERE + THERE:
EDUARDO SOUTO DE
MOURA**

19 h | Hochschule München | Karlstr. 6
Die Vortragsreihe der Fakultät für Architektur der Hochschule München lädt renommierte Architekten aus Deutschland und aus dem benachbarten Ausland ein, um mit ihnen einen inspirierenden Dialog zum Thema Baukunst zu führen.
www.ar.hm.edu

7.6

**VORTRAGSREIHE:
ZUR EXPANSIVEN POLITIK
DER WELTKUNSTAUSSTELLUNG**

18 h | Akademie der Bildenden Künste München – Historische Aula | Akademiestr. 2-4
Harald Kimpel, deutscher Kunstwissenschaftler mit einem Schwerpunkt auf der Geschichte der documenta, spricht über die Weltkunstausstellung.
www.adbk.de

8.6

**VORTRAGSREIHE:
NACHHALTIGE
BODENNUTZUNG –
DIETER HOFFMANN-
AXTHELM**

18.30 h | Vorhoelzer Forum der TUM | Arcisstr. 21
Im dritten Vortrag der insgesamt fünfteiligen Veranstaltungsreihe des Lehrstuhls für Baukonstruktion und Baustoffkunde, in welcher Ideen für eine zukunftsfähige Bodenordnung diskutiert werden, spricht Dieter Hoffmann-Axthelm über Flächenkosten und lokale Selbstverwaltung.
www.ar.tum.de

8.6

**KURATORENFÜHRUNG:
DRAUSSEN. LANDSCHAFTS-
ARCHITEKTUR AUF
GLOBALEM TERRAIN**

18.30 h | Infotheke in der Pinakothek der Moderne | Barer Str. 40
Johann-Christian Hannemann und Regine Keller vom Lehrstuhl für Landschaftsarchitektur und öffentlichen Raum an der Technischen Universität München führen durch die aktuelle Ausstellung des Architekturmuseums der TU München. Siehe Ausstellungen.
www.architekturmuseum.de

12.6

**VORTRAG:
MONTAGSREIHE: BKARK –
OLAV KRISTOFFERSEN**

19 h | TUM - Hörsaal 1180 | Arcisstr. 21
Die Montagsreihe ist eine Serie von Werkvorträgen an der Fakultät für Architektur der Technischen Universität München, die sich als bereichernder Beitrag zum Münchener Architekturdiskurs zwischen Studenten, Architekten und Interessierten versteht. Olav Kristoffersen ist Professor am Department of Architectural Design and Management an der NTNU. 2002 gründete er mit Geir Brendeland das Büro Brendeland & Kristoffersen mit Sitz in Trondheim, Norwegen.
www.montagsreihe.ar.tum.de

13.6

**VORTRAG:
DIE AUSWERTUNG VON
DIGIALEM BILDMATERIAL FÜR MALTECHN.
UNTERSUCHUNGEN**

18.15 h | Lehrstuhl für Restaurierung der TUM - Seminarraum EG | Oettingenstr. 15
Der Lehrstuhl für Restaurierung, Kunsttechnologie und Konservierungswissenschaft veranstaltet im Sommersemester 2017 wieder eine Vortragsreihe. Ronja Emmerich und Christian Kaiser halten in diesem Rahmen einen Vortrag zum Thema »Die Auswertung von digitalem Bildmaterial für maltechnische Untersuchungen im Rahmen des ISIMAT-Projekts«.
www.ar.tum.de

14.6

**VORTRAGSREIHE:
DER DEUTSCHE PAVILLON
AUF DER 57. BIENNALE VON
VENEDIG**

18 h | Akademie der Bildenden Künste München – Historische Aula | Akademiestr. 2-4
Susanne Pfeiffer, Direktorin des Museums Fridericianum in Kassel und Kommissarin des deutschen Pavillons auf der Biennale in Venedig, und Anne Imhof, seit 2014 Gastprofessorin an der AdBK München, sprechen über den deutschen Pavillon auf der 57. Biennale, welchen Anne Imhof gestalten wird.
www.adbk.de

20.6

**VORTRAG:
DIE FREISINGER
LUKASIKONE**

18.15 h | Lehrstuhl für Restaurierung - Seminarraum EG | Oettingenstr. 15
Der Lehrstuhl für Restaurierung, Kunsttechnologie und Konservierungswissenschaft veranstaltet im Sommersemester 2017 wieder eine Vortragsreihe. Catharina Blänsdorf, Alexander Grillparzer und Heike Stege halten in diesem Rahmen einen Vortrag zum Thema »Die Freisinger Lukasikone: Aktuelle Untersuchungen zur Malerei der byzantinischen Ikone und der Goldschmiedetechnik des emailierten Beschlags«.
www.ar.tum.de

20.6

**VORTRAG:
THE PALACE OF SANS-
SOUCI IN MILOT, HAITI
(1811-13)**

19 h | Zentralinstitut für Kunstgeschichte - Lesesaal Bibliothek | Katharina-von-Bora-Straße 10
One of the most dramatic and least-studied neoclassical buildings in the Western Hemisphere is King Henry I Christophe's opulent French-style palace in Haiti towers over the agricultural town of Milot. Gauvin Alexander Bailey, professor and Alfred and Isabel Bader Chair in Southern Baroque Art at Queen's University, will present in this talk his paper about the »the Untold Story of the Potsam of the Rainforest«.
www.zikg.eu

21.6

**ERÖFFNUNG:
REINVENT THE MUSEUM –
PERSPEKTIVEN FÜR DAS
ARCHITEKTURMUSEUM
SCHWABEN**

19 h | Architekturmuseum Schwaben | Thelottstr. 11, 86150 Augsburg
Die Ausstellung widmet sich der Frage nach Aufgabe und Rolle des Museums. Zur Eröffnung spricht Andres Lepik. Siehe Ausstellungen.
www.architekturmuseum.de



2017 © Anne Gruber, Stefan Gruhne, Claudia Melchior, Lukas Mühle

22.6

**TAGUNG:
ARCHITEKTUR UND
AKTEURE IN DER NACH-
KRIEGSGESELLSCHAFT:
PRAXIS, ÖFFENTLICHKEIT
UND ETHOS**

22.06. - 23.06. | Vorhoelzer Forum der TUM | Arcisstr. 21
Die Tagung des Lehrstuhls für Architekturgeschichte und kuratorische Praxis/Architekturmuseum der TU München findet im Rahmen des DFG-Forschungsprojekts »Der Architekt Paul Schneider-Esleben und die Nachkriegsmoderne« statt. Zwanzig internationale Rednerinnen und Redner sind eingeladen, in vier Sektionen über den Berufsstand der Architekten zu diskutieren: Über seinen Wandel und seine Entgrenzungen, die wachsende Interdisziplinarität und die Verbindung mit der Öffentlichkeit. Die Tagung ist öffentlich, die Sprachen sind deutsch und englisch. Das Architekturmuseum der TUM zeigt in diesem Rahmen im Vorhoelzer-Forum eine kleine Archivpräsentation zur Nachkriegsarchitektur.
www.architekturmuseum.de



Paul Schneider-Esleben (ohne Hut) und Bauherren, Lennestadt um 1953
© Architekturmuseum TUM

22.6

**VORTRAG:
HOCHLEISTUNGSWERK-
STOFFE AUS BETON –
MARTINA SCHNELLENBACH-
HELD**

18.30 h | Oskar von Miller Forum | Oskar-von-Miller-Ring 25
Martina Schnellenbach-Held ist Professorin für Massivbau an der Universität Duisburg-Essen. Sie erforscht unter anderem das Trag- und Verformungsverhalten von Beton sowie leichte und innovative Massivbaukonstruktionen.
www.oskarvonmillerforum.de

22.6

**VORTRAGSREIHE
HERE + THERE:
WIM ECKERT**

19 h | Hochschule München | Karlstr. 6
Die Vortragsreihe der Fakultät für Architektur der Hochschule München lädt renommierte Architekten aus Deutschland und aus dem benachbarten Ausland ein, um mit ihnen einen inspirierenden Dialog zum Thema Baukunst zu führen.
www.ar.hm.edu

22.6

**GESPRÄCH:
ADOLF KRISCHANITZ UND
MARCEL MEILI**

19 h | Architekturgalerie München | Türkenstr. 30
Die Architekturgalerie lädt anlässlich ihrer aktuellen Ausstellung »Inventur – Adolf Krischanitz« zum Gesprächsabend mit den beiden Architekten Adolf Krischanitz aus Wien und Marcel Meili aus Zürich ein. Siehe Ausstellungen.
www.architekturgalerie-muenchen.de

24.6

ARCHITEKTTOUREN 2017

24.06. - 25.06. | an verschiedenen Orten
In ganz Bayern öffnen sich an zwei Tagen Türen, Pforten und Gartentore, die den Rest des Jahres größtenteils geschlossen sind. Die Bayerische Architektenkammer bietet die Chance, vor Ort Gebäudebesichtigungen vorzunehmen. Weitere Informationen über alle Projekte und Besuchszeiten finden Sie auf der Website.
www.byak.de

27.6

**BUCHPRÄSENTATION:
506070 ARCHITEKTUR AUS
DREI JAHRZEHNTE IM
MÜNCHNER STADTBILD**

19 h | Gemeindesaal Matthäuskirche | Nussbaumstr. 1
Die Bauten der 50er, 60er und 70er Jahre sind Teil der Identität der Stadt München. Erstmals werden durch den Autor und Herausgeber Alexander Fthenakis die gestaltgebenden Einflüsse der Architektur zwischen 1950 und 1979 auf das Stadtbild Münchens systematisch untersucht und mit rund 600 Farbaufnahmen des Architekturfotografen Oliver Heissner dokumentiert.
www.fthenakisropee.com/506070

27.6

**VORTRAGSREIHE:
TUM TALKS ON ARCHITECTURE – ÜBER KORRIDORE UND ANDERE DIENSTBARKEITSARCHITEKTUREN**

20 h | Bayerische Architektenkammer | Waisenhausstr. 4
Die Vortragsreihe »TUM Talks on Architecture« wird von der Professur für Architektur- und Kulturtheorie der TU München in Kooperation mit ARCH+ und der Bayerischen Architektenkammer veranstaltet. Unter der Moderation von Sandra Hofmeister diskutieren am 27. Juni Markus Krajewski, Jasmin Meerhoff und Stephan Trüby »Über Korridore und andere Dienstbarkeitsarchitekturen«.
www.ar.tum.de

28.6

**VORTRAG:
ARCHITEKTUR DER GLO-
BALISIERUNG – WOVON
REDEN WIR EIGENTLICH?**

19h | Zentralinstitut für Kunstgeschichte – Vortragssaal Raum 242, 2. OG | Katharina-von-Bora-Straße 10
Bernd Nicolai von der Universität Bern blickt aus kunsthistorischer Perspektive auf die Architektur der Globalisierung und ihre starke Entgrenzung, welche es unmöglich erscheinen lässt, sie in der Architekturgeschichte zu verorten. Genau dies ist jedoch der Fokus des gegenwärtigen Forschungsprojekts von Nicolai. In seinem Vortrag spricht er über die verschiedenen Diskursformen seit den 1980er Jahren, beschreibt aber auch verschiedene Formen der »Architektur des Empires«, globale Bautypen wie Museen und Flughafen, Orte, Nicht-Orte und alternative Konzepte in verschiedenen Geographien wie den Emiraten, China, Europa und den USA.
www.zikg.eu

29.6

**VORTRAG UND
VERNISSAGE:
THE WHY FACTORY –
WINY MAAS, MVRDV**

18.30h | Architekturgalerie München | Türkenstr. 30
The Why Factory is research and education institute that belongs to the Faculty of Architecture of the TU Delft and focuses on the development of our cities. It is led by professor Winy Maas, founding partner of MVRDV.
www.architekturgalerie-muenchen.de



2017 © MVRDV .The Why Factory

29.6

**VORTRAG:
PEOPLE, PLACE, PURPOSE
– FRANCINE HOUBEN**

18.30 h | Oskar von Miller Forum | Oskar-von-Miller-Ring 25
In ihrem Vortrag »People, Place, Purpose«, der nach dem gleichnamigen Buchtitel benannt ist, präsentiert Francine Houben ihre Arbeit, die auf den drei grundlegenden Elementen Mensch - Ort - Zweck beruht. Sie gewährt einen Blick hinter die Kulissen der anspruchsvollen und weltweit umgesetzten Planungsentwürfe des von ihr gegründeten Architekturbüros Mecanoo architecten. Vortrag auf Englisch.
www.oskarvonmillerforum.de

AUSSTELLUNGEN JUNI 2017

ab
22.6 REINVENT THE MUSEUM –
PERSPEKTIVEN FÜR DIE
ZUKUNFT DES ARCHITEK-
TURMUSEUMS SCHWABEN

Architekturmuseum Schwaben | Thelottstr. 11, 86150 Augsburg
Das Architekturmuseum Schwaben widmet sich seit vielen Jahren der Erforschung der regionalen Architekturgeschichte und der Vermittlung von Architektur. Architekturstudenten der TU München haben sich im Rahmen eines Masterprojektes im vergangenen Semester der Frage gestellt, was das Museum der Zukunft leisten kann und soll. Ein Exkurs in die Geschichte der Buchegger-Villa als Architekturmuseums Schwaben wird an den Beginn der Ausstellung gestellt und mit Originalmaterialien dokumentiert. Auf die Analyse des Standortes und der regionalen Rahmenbedingungen folgen die breit gefächerten Konzepte und Entwürfe der Studierenden. Sie zeigen ihre Vorstellung und Ideen, die eine Diskussion zur Aufgabe und Rolle des Museums anregen sollen. Lassen Sie sich von den Ideen inspirieren und diskutieren Sie mit! Öffnungszeiten: Do-So 14-18 h
www.architekturmuseum.de

IM GESPRÄCH POMPEII ARCH & LAB

Das Projekt »PompeiiArch&Lab – Restaurierungsarchiv und Ausstellungslabor« ist ein 2015 initiiertes Kooperationsprojekt zwischen dem Fraunhofer Institut für Bauphysik in München/Holzkirchen und dem Kunsthistorischen Institut in Florenz. Die natur- und geisteswissenschaftlichen Kompetenzen der beiden Institute werden zusammengeführt, um die Geschichte von Restaurierung, Musealisierung und Erschließung für Touristen der antiken Stadt zu untersuchen und neu zu denken. Ein Gespräch mit Gabriella Cianciolo Cosentino, Mitarbeiterin am Architekturmuseum der TU München.

Pompeji, die am vollständigsten erhaltene antike Stadt weltweit, ist eine der bedeutendsten Stätten des kulturellen Erbes. Dennoch scheint sie zunehmend bedroht. Sollten wir uns schnell in einen Flieger setzen und der Stadt einen letzten Besuch abstatten?

So schlimm ist die Situation nicht. Jedoch steht Pompeji auf der Liste »heritage at risk« der UNESCO Weltkulturerbe-Kommission. Die Gründe für die Bedrohung sind vielfach – einige gab es schon immer, andere sind mit der Zeit aufgetreten: die Größe von Pompeji (eine ganze Stadt!), ihre intrinsische Zerbrechlichkeit sowie eine Reihe von aktuellen Bedrohungen wie Außenklima (Klimawandel), vergangene Erhaltungsstrategien und Massentourismus. Pompeji ist im Grunde seit der Entdeckung bedroht und die Ausgrabung selbst löste unvermeidlich den Prozess der Beschädigung aus. Schon die Besucher des 18. und 19. Jh.s erzählen wie die Wän-

bis
14.6 PRINZIP HOFFNUNG...
JUNGE ARCHITEKTUR FÜR
DIE STADT

Maximiliansforum | Unterführung Maximilianstrasse-Altstadttrng
Ein Projekt zum Thema junge Architektur und Stadt. Der in München und Berlin arbeitende Architekt Benedict Esche und die Künstlerin Yvonne Leinfelder laden ein in ihre gemeinsam zu gestaltende und wandelbare Plattform. Die Plattform »Prinzip Hoffnung...« schafft Raum für den Diskurs über eine internationale, junge, zeitgenössische Architektur und Gestaltung der Stadt und die Frage, wie deren Experimente und innovativen Beiträge eine Stadt zu einem gemeinsamen »Haus« werden lassen können. Freier Eintritt. Öffnungszeiten: 24h einsehbar.
www.maximiliansforum.de

ab
19.6 BEIERLE GOERLICH »ACH
ICH« – INSZENIERTE
ARCHITEKTUR-
FOTOGRAFIE

18.00 h | Schnitzer& Studio | Lindwurmstr. 95a (2. Innenhof)
Für den Menschen konstruierte Lebensräume sowie deren Inbesitznahme durch den Menschen sind Themen, für die sich Edward Beierle und Jutta Görlich in ihren gemeinsamen Projekten interessieren. Sie arbeiten als Künstlerteam bereits seit dem Unterfangen zusammen, das Leben der alten Bäuerin Cilli Sigl, in dem von Peter Haimel revitalisierten Bauerhaus „Birg mich, Cilli!“ nachzuempfinden.
www.schnitzerund.de

de »nach und nach zu Grunde gehen« (J.W. Goethe) und dass die Wandgemälde bald nach der Freilegung »durch den Zutritt der Luft zerstört wurden, oder durch Einsturz ganzer Mauern zu Grunde gingen« (W. Zahn). Das ist auch der Grund, warum seit den 80er Jahren des 20. Jh.s in Pompeji nicht mehr ausgegraben, sondern nur bewahrt, geschützt, restauriert und recherchiert wird. Ein Drittel der Stadt steht noch unter Erde für die zukünftigen Generationen. Das ist wahrscheinlich die einzige, wirklich »nachhaltige« Konservierungsstrategie. Aber – um die Frage zu beantworten – unbedingt Pompeji besuchen. Nicht weil die Stadt dabei ist, zu verschwinden (das ist eher ein journalistisches Klischee), sondern weil es sich lohnt!

Was ist das genaue Ziel und die Aufgabe Eures Projektes?

Was unser Projekt charakterisiert ist die Interdisziplinarität. Ein übermäßig gebrauchter Begriff, aber in unserem Fall sehr trefflich. In dem Projektteam sind Spezialisten aus den folgenden Disziplinen vertreten: Archäologie, Geschichte, Kunstgeschichte, Architektur, Bauphysik, Restaurierungswissenschaften, Cultural Heritage. Wir versuchen, aus diesen Disziplinen eine Synergie zu schaffen und ein gemeinsames Ziel durch einen fruchtbaren Dialog zu erreichen. Das ist natürlich extrem schwierig und manchmal anstrengend, aber absolut notwendig, um die komplexe Wahrnehmung dieses bedrohten Weltkulturerbes ein Stück weiter aufzuarbeiten. Natur- und Geisteswissenschaften kommunizieren selten miteinander oder fast nie, und wir möchten einen substanziellen Schritt in diese Richtung machen. Laboranalysen und high-tech Methoden zur Untersuchung historischer Restaurierungsmaterialien (der Fokus liegt hierbei auf den zur Konservierung der Wandputze verwendeten Mörtel) treten neben Archiv- und Bildrecherchen. Absicht ist, die Restaurierungs- und Musealisierungsgeschichte Pompejis zu untersuchen, verbunden mit dem Ziel der Entwicklung neuer Restaurierungsmaterialien und Verfahren. Dabei ist unser Ansatz holistisch, d.h. wir betrachten die Stadt als ganzheitlichen Organismus und beschränken unsere Untersuchungen nicht auf einzelne Objekte (Häuser oder Insulae). Unsere Schwerpunkte bezeichnen wir »environments« (Umfelde), ein Konzept, das uns erlaubt, Pompeji und ihre »multiple lives« zu lesen und zu analysieren: Die Antike versus Moderne, In Situ-Materialien versus translozierte Fragmente, Fakten versus Vorstellung...

ab
22.6 14. RISCHART_PROJEKT:
PARASYMPHATIKUS –
URBANE RUHE UND UNRUHE

18.30 h - Eröffnung | Kunstareal München, Südweste | Alte Pinakothek
Bereits seit 1983 gehen die RischArt Projekte immer wieder neue Wege um Kunst in den öffentlichen Raum zu bringen. 2017 wird das 14. RischArt-Projekt, eingebettet in die besondere Atmosphäre des Kunstareals, für drei Wochen zum urbanen Ruhepol, Ort der entspannten Kommunikation und Zerstreung, ein temporärer Kunstort mitten in der Stadt.
www.rischart.de

bis
23.6 INVENTUR –
ADOLF KRISCHANITZ

Architekturgalerie München | Türkenstr. 30
Basierend auf Entwürfen für Gebäude aus den Bereichen Kultur, Wohnen, Gewerbe, Bildung hat Adolf Krischanitz auch Innenausstattung entwickelt. Seine Interieurs bestehen in den Regel nicht nur aus Sessel, Tisch und Lichtobjekten, sondern sind den jeweiligen Bauaufgaben direkt zugeordnet und Teil der räumlichen Organisation. Diese Entwicklung ist anfänglich durch historisierende, postmoderne Tendenzen charakterisiert, um schließlich in Versuche zur Anknüpfung an die Entwurfstraditionen des regionalspezifischen Handwerks in Wien zu münden. Öffnungszeiten: Mo-Fr 9-19 h, Sa 9-18 h
www.architekturgalerie-muenchen.de

Wenn wir auf Pompeji blicken, so könnte man lakonisch feststellen: Der Mensch und sein Wissensdrang sind der größte Feind der dort vorgefundenen Geschichte. Wie sucht ihr mit eurer Arbeit dieses geschichtliche Paradoxon zu überbrücken?

Ich sehe Pompeji zwischen Erhaltungsauftrag und Inbegriff des Fragilen als ein Oxymoron: Wir wollen etwas verewigen, was an sich vergänglich und ephemer ist. Dabei muss ich betonen, dass das »Pompeii Arch&Lab« keine konkreten Restaurierungsmaßnahmen durchführt. Es geht vielmehr um den Ansatz, wie wir uns mit der Stadt auseinandersetzen und was wir als wichtige Voraussetzung für die Erhaltung verstehen. Der Mensch war gleichzeitig Feind und Freund der dort vorgefundenen Geschichte. Die Rezeption, Restaurierung, Instandhaltung und Musealisierung von Pompeji über fast drei Jahrhunderte hat uns ein Pompeji überliefert, das zum Teil nicht mehr existiert oder nicht mehr existieren würde, wenn nicht hunderte von Zeichnungen und später Fotografien, physische und visuelle Rekonstruktionen die vorgefundenen Zustände dokumentieren würden. Wir versuchen, diese Prozesse zu verstehen, miteinander zu verbinden und die ständige Veränderung der Stadt in ihre museale Vermittlung und in ihren mehrschichtigen antiken wie neuzeitlichen Temporalitäten aufzuarbeiten.

Ihr versteht die Stadt als Palimpsest - was bedeutet diese Auffassung genau für eure Forschungsarbeit?

Was der Besucher in Pompeji heute vorfindet, ist nicht nur – wie vielfach beschrieben – ein in einer »Zeitkapsel« überlieferter antiker Ort, sondern auch ein Neben- und Übereinander vieler unterschiedlicher Überlieferungen und Vorstellungen eines »antiken« Stadtbildes. Wie im Palimpsest finden sich immer wieder »Überschreibungen« – Man könnte behaupten, es gibt mehrere Pompejis, die das Ergebnis des permanenten kulturhistorischen und technischen Diskurses sind. So gesehen ist Pompeji nicht nur die am besten erhaltene Stadt der römischen Antike, sondern auch das weltweit größte »Archiv« der Restaurierungsgeschichte. Die Stadt als Archiv der Restaurierungsmethoden ist Ausgangspunkt unseres Projekts. Einer der Schwerpunkte sowie »roter Faden« ist die Oberfläche, verstanden als vertikale (Wände) und horizontale Oberfläche (Schutzdächer, Boden). Die Vielschichtigkeit Pompejis besteht nicht nur immerwährenden

bis
20.8 DRAUSSEN. LANDSCHAFTS-
ARCHITEKTUR AUF
GLOBALEM TERRAIN

Architekturmuseum der TU München in der Pinakothek der Moderne | Barer Str. 40
Landschaftsarchitektur scheint zwar in der öffentlichen Vorstellung noch immer von der Sehnsucht bestimmt, für die Harmonisierung zwischen den explosiv ausgreifenden Städten einerseits und der Natur andererseits zu planen. Diese Idee entspricht längst nicht dem gegenwärtigen Stand einer Disziplin, die sich angesichts der radikalen Umformung des Planeten Erde in Richtung einer analytisch-kritischen Perspektive entwickelt. »draußen« geht von der Prämisse aus, dass es grundsätzlich keinen Winkel der Erde mehr gibt, in dem die Wirkungen der Urbanisierung, der massiven Ausbeutung fossiler Brennstoffe, der wachsenden Mobilität und die ungebremste Verschmutzung von Luft, Boden und Wasser nicht spürbar sind. Öffnungszeiten: Fr-So, Di-Mi 10-18 h, Do 10-20 h
www.architekturmuseum.de



Ungeplantes Wachstum auf enteignetem Territorium in Canaan, Haiti, 2016; Foto: © Johann-Christian Hannemann

Bezug auf die Zeit, sondern auch im Bezug auf den Raum: Pompeji existiert im Archäologischen Nationalmuseum Neapels, in den Museen weltweit und in unzähligen Ausstellungen.

Pompeji hinterlässt uns nicht nur ein immenses bauliches und kulturelles Erbe, sondern erzählt auch von den Bewohnern, der Gesellschaftsstruktur und dem Leben in der Antike.

Die Katastrophe von 79 nach Christus, die Pompeji unter mehreren Schichten von Asche und Bimsstein begraben hat, wurde mit einem gewissen Zynismus von Geographen als »OKK – optimal konservierende Katastrophe« bezeichnet. Aufbewahrt und weitergegeben wurde nicht nur ein außerordentliches bauliches und kulturelles Erbe, sondern auch ein neues Paradigma der antiken Gesellschaft, das sich fundamental von jenem Bild der Antike unterscheidet, das während der europäischen Renaissance studiert und kanonisiert wurde. Plötzlich standen die Forscher einer anti-heroischen Antike gegenüber einer privaten und häuslichen Lebenswelt.

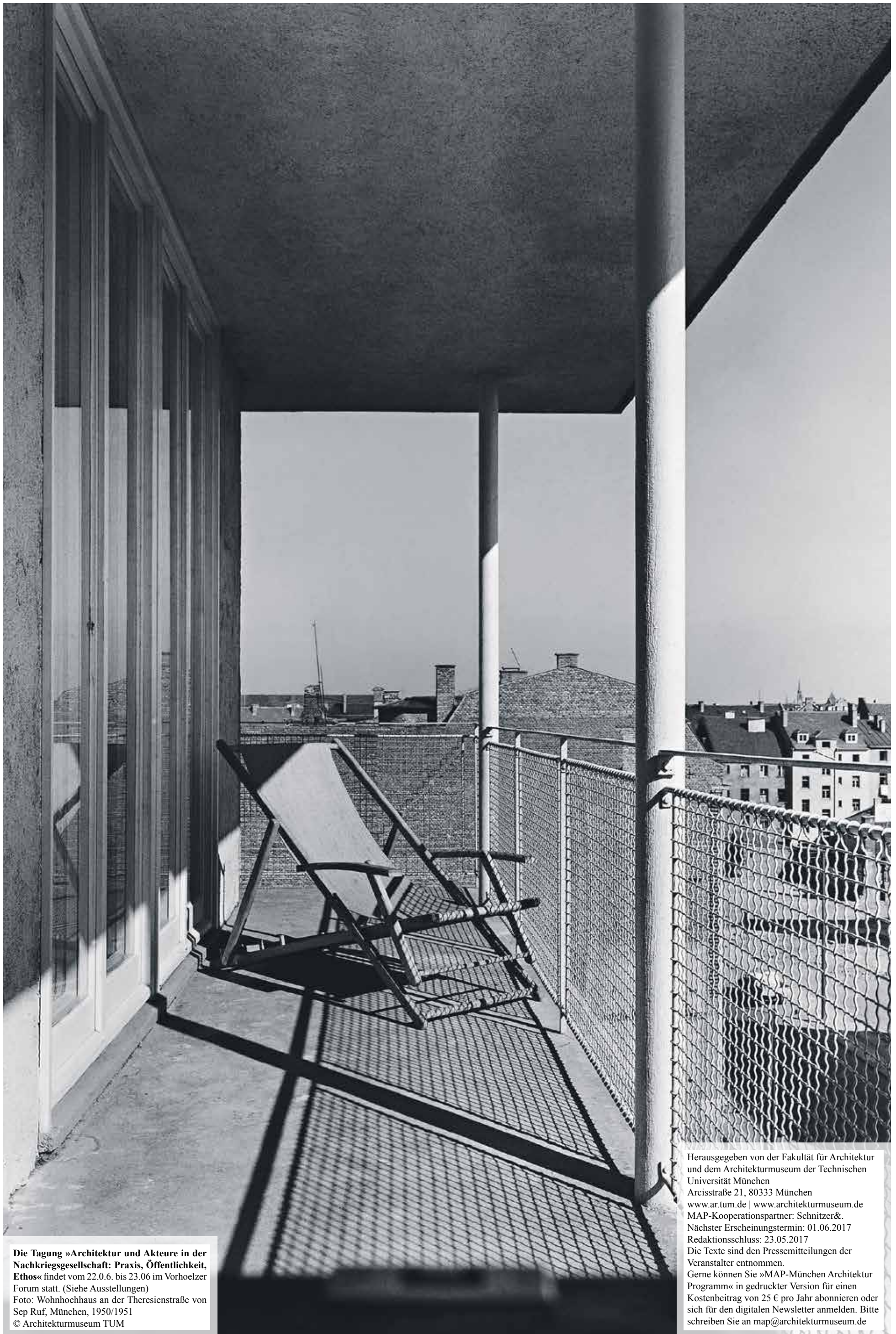
In eurer Arbeit geht es auch um die unterschiedlichen Rezeptionen von Pompeji. Wie viel Pompeji steckt in unseren heutigen Städten?

Viel mehr als man denkt! Die Pompeji-Rezeption findet sich durch die immense Verbreitung von Bildern vom kleinsten Design-Objekt bis in Architektur und Städtebau. Als Idealbild dienten Keramiken, Bronzen, Skulpturen, Bodenmosaiken, Fresken, Brunnenbauten, Villenarchitektur und so weiter. Ein Teil meiner Forschung widmet sich der Wahrnehmung Pompejis als »bemale Stadt« und der Auswirkungen der pompejanischen »Arabesken« auf die europäische Architektur nach der Industriellen Revolution. Sehr spannend!

Vielen Dank für das Gespräch!

Projektleitung des PompeiiArch&Lab: Gerhard Wolf (KHI Florenz) und Klaus Sedlbauer (IBP Holzkirchen); Koordination: Gabriella Cianciolo Cosentino (TU München / Teilprojekt Kunstgeschichte) und Ralf Kilian (IBP / Teilprojekt Kunsttechnologie und Konservierungsforschung); Wissenschaftliche Projektmitarbeiter: Pia Kastenmeier (KHI Florenz), Katrin Wilhelm und Sara Saba (IBP Holzkirchen) und weitere Projektmitarbeiter am IBP Holzkirchen.

Die Fragen stellte Isabel Bommes Fernández.



Die Tagung »Architektur und Akteure in der Nachkriegsgesellschaft: Praxis, Öffentlichkeit, Ethos« findet vom 22.0.6. bis 23.06 im Vorhoelzer Forum statt. (Siehe Ausstellungen)
Foto: Wohnhochhaus an der Theresienstraße von Sep Ruf, München, 1950/1951
© Architekturmuseum TUM

Herausgegeben von der Fakultät für Architektur und dem Architekturmuseum der Technischen Universität München
Arcisstraße 21, 80333 München
www.ar.tum.de | www.architekturmuseum.de
MAP-Kooperationspartner: Schnitzer&
Nächster Erscheinungstermin: 01.06.2017
Redaktionsschluss: 23.05.2017
Die Texte sind den Pressemitteilungen der Veranstalter entnommen.
Gerne können Sie »MAP-München Architektur Programm« in gedruckter Version für einen Kostenbeitrag von 25 € pro Jahr abonnieren oder sich für den digitalen Newsletter anmelden. Bitte schreiben Sie an map@architekturmuseum.de